



Energiewende: Wie kommt Deutschland raus aus der Abhängigkeit?

Bericht: Ben Arnold, Inga Klees, Jana Merkel, Tobias Schrimpf

Kamera: Uta Großkopf, Uwe Nitschke Uwe Schossig, Bob Gratzias

Schnitt: Uwe Lerch, Philipp Remberg

Schon von weitem sieht man die Solaranlage auf dem Wohnhaus von Familie Fischer in Ostrau. Heute unterschreibt Frank Fischer den Vertrag für eine weitere Anlage, die auf die Garage kommen soll.

Frank Fischer:

Die Energiepreise steigen und steigen, und ich möchte eigentlich von der Energie, vom Strom unabhängig werden. Perspektivisch gesehen vielleicht mal die Heizung umstellen, das ist jetzt eine Ölheizung. Umwelttechnisch schon alleine.

Einen niedrigen fünfstelligen Betrag müssen die Fischers investieren. Maximilian Meuche berät die Familie bei der Anschaffung.

Sollen die Module so aussehen in der Farbe? Schwarz werden die.

Seit Russlands Angriff auf die Ukraine hat der Energieberater jeden Tag viel zu tun.

Maximilian Meuche: Energieberater, Sachsen Wert Energie

Ja, ja, also zum einen haben wir ja nun den Ukraine-Krieg. Das hat natürlich die ja den Bedarf, der der Menschen noch einmal erhöht. Also die Leute haben einfach Angst vor steigenden Preisen, vor steigenden Energiepreisen, vor steigenden Gaspreisen.

Frank Fischer macht sich auch Gedanken, was wäre, wenn die Stromversorgung einmal komplett zusammenbrechen würde. Auch deshalb will er in seinem Haus einen Stromspeicher installieren.

Frank Fischer:

Ja, der Speicher hat auch eine Notstrom-Funktion. Wenn wir wirklich mal durch diese Energiemangel mal etwas zusammenbrechen sollte, ist das Haus versorgt.

In erneuerbare Energien investieren, um vom russischen Gas unabhängig zu werden: der richtige Weg, meint Energieökonomin Claudia Kemfert. Doch der Ausbau gehe nicht schnell genug.



Prof. Claudia Kemfert: Energieexpertin Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Die Ukraine-Krise muss zu einer Beschleunigung der Energiewende führen, weil wir wegkommen müssen von den fossilen Energien hin zu mehr erneuerbaren Energien hin zu mehr Energiesparen. Insofern kann die einzige politische Antwort nur sein, von den fossilen Energien sich zu lösen. Es geht auch darum, dass man die Windenergie schneller ausbauen muss, Flächen braucht. Bei der Solarenergie gibt es immer noch auch Unterförderung, da muss man schneller ran.

Auch bei den Fischers hat es mit einer Förderung für Solaranlage und Stromspeicher nicht geklappt. Die Finanzierung läuft nun über einen Kredit bei der Sparkasse.

Frank Fischer:

Ja, das ist jetzt schade, weil diese Fördertöpfe, die sind zurzeit zu. Ich habe gehört, die sind nur mal ein paar Stunden auf, und dort fehlt echt die Unterstützung vom Staat.

Fördergelder sind derzeit schwer zu bekommen. In Sachsen waren im Februar ausgeschriebene 3,8 Millionen Euro für Speicheranlagen in weniger als 24 Stunden ausgeschöpft. Dann wurde das Programm eingestellt.

Maximilian Meuche: Energieberater, Sachsen Wert Energie

Ist ein ganz schwieriges Thema.—Die Fördertöpfe sind viel zu knapp bemessen. Die Kapazitätsgrenzen sind da. Die Mitarbeiter der Förderinstitute schaffen auch die Antragsflut gar nicht zu bearbeiten.

Ob mit oder ohne Förderung - Solar boomt. Auch im sogenannten Solar Valley, Thalheim ein Stadtteil von Bitterfeld-Wolfen. Gut zehn Jahre ist es her, dass hier mit dem Bau von Solarzellen das große Geld verdient wurde. Heute produziert im Solar Valley nur noch ein einziges Unternehmen.

Anne Schneider, Meyer Burger Technology GmbH

Das ist ein Solarwafer. Die brauchen wir. Ohne die Solarwafer gibt es keine Solarzellen und ohne die Solarzellen gibt es kein Solarmodul und ohne das Modul gibt es auch keine Energiewende.

Nun soll die Produktion wieder ausgebaut werden. Bis 2027 will das Unternehmen so viele Solarzellen fertigen, dass sie der jährlichen Leistung von etwa sieben Atomkraftwerken entsprechen. Ein hoch gestecktes Ziel. Schließlich wurde der Markt für Solar und Photovoltaik fast komplett von China übernommen, so Gunter Erfurt, CEO bei Meyer Burger.



Gunter Erfurt, CEO Meyer Burger Technology AG

Im Moment gibt es eine Abhängigkeit, die ist fast bei 100 Prozent von China. also noch Dramatischer als die Abhängigkeit von Erdgas, was ja im Moment diskutiert wird von Russland. Und das muss man lösen.

Die Konkurrenz aus China produziert kostengünstiger. Der Boom im Solar Valley war damit Geschichte.

Krieg und Energiekrise haben die Politik nun wachgerüttelt. Ende März verkündete die EU-Kommissarin für Energie in Brüssel, ein Wiederaufbau der Solarbranche in Europa habe oberste Priorität. Diese Unterstützung komme jedoch viel zu spät, so Gunter Erfurt.

Gunter Erfurt

Es hat lange Jahre einen naiven Opportunismus gegeben, in Europa, das man dieses superwichtige Energie-Infrastrukturprodukt Solarmodul eben nicht mehr hier produziert.

Die Folgen der Abhängigkeit von anderen Ländern - beim Erdgas werden sie uns schmerzlich vor Augen geführt. Der Chemiepark von Leuna in Sachsen-Anhalt: Mehr als 100 Unternehmen über 10.000 Arbeitsplätze. Was hier gebraucht wird, ist Energie. Besonders Gas. Der Verbrauch entspricht pro Jahr dem von 355.000 Haushalten. Doch auch hier wird über Auswege nachgedacht. Baustellenbegehung im Chemiepark. Hier entsteht eine Bioraffinerie. Aus Holz sollen zukünftig chemische Grundstoffe klimafreundlich produziert werden.

Michael Duetsch, Geschäftsführer UPM Biochemicals

Die Grundidee ist, dass wir dazu beitragen wollen, fossile Rohstoffe zu ersetzen, d.h. Öl, Gas, die ja heute sehr wichtig sind für die chemische Industrie, wollen wir ersetzen mit Biomasse, mit nachhaltiger Biomasse.

550 Millionen Euro investiert das finnische Unternehmen UPM hier am Standort. Ende nächsten Jahres soll die Anlage fertig sein und dann Grundstoffe unter anderem für Textilien, Verpackungen, PET-Flaschen und Kühlmittel für Autos produzieren.

Michael Duetsch, Geschäftsführer UPM Biochemicals

Die Bioraffinerie ist ein Teil der Bioökonomie und Bioökonomie bedeutet regionales Wirtschaften. Insofern werden wir unabhängiger von globalen Lieferketten und damit spielen diese Konflikte in fernen Ländern, die Ukraine ist nicht sehr fern, aber trotzdem, in anderen Ländern nicht die große Rolle. Wir machen uns damit ein Stückweit unabhängig.



Hört sich gut an. Nur: Noch kommt die Energie für die zukünftige Bioraffinerie vom Gas, wie fast überall am Standort Leuna. Und daran wird sich bis zum Produktionsstart im nächsten Jahr kaum etwas ändern. Doch so viel Zeit haben wir nicht. Die unmittelbare Frage lautet: Könnten wir schon heute auf russisches Gas verzichten?

Prof. Claudia Kemfert, Energieexpertin Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
Sollte Russland uns den Gashahn abdrehen, können wir aus anderen Ländern Gas beziehen. Wir sollten im Sommer die Speicher füllen und müssen sehr viel mehr tun, um Gas und Energie einzusparen, gerade im Gebäudebereich und auch der Industrie helfen. Wenn wir es so machen, sind die wirtschaftlichen Auswirkungen überschaubar. Im Gegenteil wir investieren ja auch in Zukunftstechnologien, insofern kann dies auch eine Chance sein für eine Transformation.

Die Folgen seien also überschaubar. Achim Wambach vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung widerspricht. Ein Lieferstopp von russischem Gas gefährde vielmehr den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Prof. Achim Wambach, Ökonom, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
Volkswirtschaftlich gibt es eine Reihe von Studien, die sich mit dem Gasembargo beschäftigen. Die kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen zwischen zwei und fünf bis sechs Prozent des BIPs. Also unserer Wirtschaftsleistung würde einbrechen. Das wäre so eine Krise, vergleichbar mit der Corona-Krise, also eine Wirtschaftskrise, vergleichbar mit der Finanzkrise.

Zurück zu Energieberater Maximilian Meuche. Er berät auch Unternehmen, die einen hohen Energieverbrauch haben. Hier in Leipzig soll er eine Saunanlage mit Photovoltaik nachrüsten. Durch die steigenden Energiepreise lohnt sich nun die Investition.

Maximilian Meuche, Energieberater, Sachsen Wert Energie
Ja, also, wir hatten teilweise, bevor der Krieg ausgebrochen ist, noch viele Kunden, die auch überlegt haben. Heutzutage geht es eigentlich nur noch darum, also nach Kriegsausbruch: könnt ihr bauen, wenn ja, wann? Das ist eigentlich nur noch die Frage, die sich stellt.

Letztendlich bittere Ironie: Der russische Angriffskrieg wird zum Schub für die erneuerbaren Energien. Der politische Wille zur Beschleunigung der Energiewende ist da. Doch noch wird in Deutschland täglich russisches Gas und Öl im Wert von etwa 200 Millionen Euro verbraucht.